

Agroforst – Integration von Baumreihen auf Weideflächen

Beschreibung der Maßnahme



Werden Baumreihen in Weideflächen integriert, können witterungsbedingte Einflüsse, die das Wohlbefinden der Tiere negativ beeinflussen, abgemildert werden. Insbesondere im Sommer sorgt der Schattenwurf von Baumreihen für Kühlung. Geeignete Baumarten sind alle Obstgehölze, Weiden und Pappeln, aber auch Eichen, Linden und Ahorne. Sollen die Bäume zusätzliches Futter produzieren, ist eine langzeitliche Planung erforderlich.

Standort

Eine Abstimmung zwischen den standörtlichen Eigenschaften und den Standortansprüchen der Baumart ist zwingend erforderlich. Es sollten keine Baumarten gewählt werden, die die klimatischen Bedingungen auf Freiflächen (starke Sonneneinstrahlung, Hitze, Spätfröste) nicht ertragen. Nach Möglichkeit sollten nur regionale und zertifizierte Herkünfte verwendet werden. Auf Koniferen (mit Ausnahme von Wacholder) und exotische Baumarten sollte, mangels Funktionalität bzw. Unkenntnisse über ihre ökologische Wirkung, weitestgehend verzichtet werden.

Umsetzung

- Maschinengerechte Abstände zwischen den Baumstreifen
- Abstand innerhalb der Reihe: 4-8 m
- Bei starker Verdichtung des Bodens ggf. Tiefenumbruch
- Pflanzung von wurzelnackten oder ballierten Jungpflanzen, bei Weiden und Pappeln auch Stecklinge möglich
- Anbringen von belastbarem/dauerhaften Einzelbaumschutz gegen Verbiss durch Weidevieh

Pflege

- Turnusgemäße (mind. jährliche) Kontrolle der Vitalität der Bäume
- Nachpflanzen ausgefallener Bäume
- Schutz der Neuanpflanzungen vor dem Weidevieh z.B. durch Elektrozäune oder robuste Einzelschutzmaßnahmen
- Bewässerung der jungen Bäume/Stecklinge bei anhaltenden Trockenperioden
- Schneiteln der Stämme (Entfernen aller Äste bis in eine bestimmte Höhe) oder Kopfholzbetrieb (Köpfen der Bäume in einer bestimmten Höhe, die deutlich über dem Äser der Weidetiere liegen sollte) für zusätzliches Laubfutter (insbesondere bei Pappel und Weide) mit anschließend turnusgemäßer Wiederholung für dauerhafte Stabilisierung der Bäume

Effekte auf die Biodiversität

Agroforstsysteme bewirken eine deutliche und anhaltende Erhöhung der Struktur- und Lebensraumvielfalt. Bei entsprechender Baumartenwahl (insb. Rosengewächse) stellen sie Blüten, Nektar und Pollen für Wildbienen, Hummeln und andere Insekten bereit. Sie dienen auch als Rückzugsort für diverse Tierarten während landwirtschaftlicher Arbeiten und als Lebensraum für Feldvögel und Kleinsäuger.



Weitere Empfehlung

Auf die Herkunft des Pflanzmaterials ist zu achten und dabei sollten nach Möglichkeit nur regionale und zertifizierte Pflanzen verwendet werden.



Weitere positive Effekte

Auf den Gehölzstreifen kommt es durch Laubfall und Wurzelwachstum zu einer substanziellen Anreicherung von Humus und dadurch zu einer Verbesserung des Bodens. Gleichzeitig schützen Agroforstsysteme Agrarflächen vor Trockenheit und Winderosion. Sie mildern damit die Folgen des Klimawandels und entlasten künftig Bewässerungssysteme.

Zusätzlich stellen Fallobst sowie das Laub der Bäume eine zusätzliche Futterquelle für Nutztiere dar, die Krankheiten abmildern oder verhindern kann (Aufnahme von diversen sekundären Pflanzenstoffen, die Parasitismus und Pansenfermentation positiv beeinflussen). Sofern die Qualität der tierischen Produkte durch die Maßnahme steigt, ist eine Aufpreisvermarktung realistisch. Bei entsprechender Baumartenwahl und Pflege können weitere Produkte in vermarktbareren Mengen produziert werden. Auch die Erziehung von Wertholz ist bei entsprechender Langfristigkeit realistisch.

